

# Der Freiheitskämpfer

ORGAN DER KÄMPFER  
FÜR ÖSTERREICHS FREIHEIT

Nummer 4

April 1953

Preis S 1.—

## Das JA von 1938

Am 13. März 1938 sollte, von Schuschnigg aufgerufen, das Volk in geheimer und freier Wahl entscheiden, ob Österreich die Unabhängigkeit oder den Anschluß wolle. Das war das Signal für Hitler und seine österreichischen Verbündeten. Wußten doch die Verräter im Lande ganz genau, daß eine solche Abstimmung ihre eigene Lächerlichkeit dokumentieren müßte und auf diese Weise ihre eigenen Hoffnungen enttäuscht, aber auch Hitlers Eroberungspläne durchkreuzt werden würden. Man griff zu, zwang Schuschnigg zum Rücktritt und legte selbst dem Volk die Anschlußfrage vor. Wie in einer Diktatur nicht anders zu erwarten, wurde diese Abstimmung zu einer Farce. Doch auch sie gab Gelegenheit, mit allen Mitteln des Terrors, dem Volk zu zeigen, daß die Zeit eigener Meinung vorüber war.

So gingen die Österreicher am 10. April 1938 zur Abstimmung. „Ja“ mußten sie sagen, Ja zur Vergewaltigung ihrer Nation, Ja zur Verschleppung ihrer wertvollsten Menschen, Ja zur Gewaltherrschaft und schließlich auch ein Ja zum späteren blutigen Weg über die Schlachtfelder Europas. Niemand konnte behaupten, wie viele Menschen damals gegen ihren Willen ihre Stimme oder Ortsgruppenleitern der Partei offen gegeben haben. Wer konnte es wagen, angesichts der Gewalt hier „nein“ zu sa-

gen. Das Schicksal dieses Landes hat nicht diese Abstimmung bestimmt, sondern lag bereits in den ersten Märztagen in Berlin beschlossen. So besiegelte der 10. April 1938 nur die ganze Schmach, die man unserem Volke angetan hat.

Ihm folgte ein anderer April. Der April 1945. Sieben Jahre waren vergangen. Sieben Jahre des Blutes und der Tränen. Sieben Jahre Diktatur und Terror. Sieben Jahre, in denen der Pöbel die Herrschaft führte, vom Volk niemals legitimiert, sondern einzig und allein dem Auftrag eines hochgekommene Untermenschen gehorchend. Und die Befreier von 1938, die deutschen Brüder, sie zögten in diesem April ihre ganze Gehäßigkeit gegen unser Volk. Mordend und brennend zogen sie sich aus unseren Städten und Dörfern zurück.

Ein Volk im Schrecken, das war das Ergebnis von sieben Jahren „Blutverwandter völkischer Gemeinschaft“. Das Chaos war das Ergebnis der so berühmten deutschen Organisation und aus dem ewigen Reich blieben nur mehr die Trümmer über.

Wie man über die Befreiung 1945 denken will, unbestreitbar bleibt die Tatsache, daß der April 1938 eine Zeit des Niedereuchens einleitete, während mit dem 9. April 1945 wieder eine Periode des Aufbaues, der Freude und des Frohsinns einzog. Erinnet euch an die

schmerzverzerrten, verbitterten, angstlichen Gesichter unserer Frauen und Kinder in den Jahren des Nationalsozialismus. Das Lachen war vergessen, das Leben erstarb, jede Minute gehörte dem Kämpel, der Arbeitschweiß unserer heuren österreichischen Arbeiter galt der Erhaltung eines widerlichen, selbstsüchtigen Regimes. Wer hier den 10. April 1938 vergleicht mit dem des Jahres 1945 und schließlich den April 1953, der muß, ist er nicht böswillig oder dumm, zugeben, daß Österreich wieder erstanden, sich behauptet hat und alle Ursache hat, mit Bitterkeit des 10. April 1938, aber sich auch dankbar des April 1945 zu erinnern. Vielleicht mögen die Ereignisse nach 1945, die Tatsache, der nunmehr acht Jahre währenden Besetzung das Auge für diesen Blick getrübt haben, wir wären nicht wert, vor unseren Herrgott hinzutreten, würden wir nicht im Rückblick auf die Geschichte unseres Landes objektiv abwägen und urteilen.

So war das JA des April 1938 das Ja zum Tod. So wurde der April 1945 trotz allem zum Monat der Befreiung. Und so wollen wir im April 1953 nur inbrünstig beten, daß dem April der Schmach und dem April der Befreiung endlich ein April der Freiheit folgen möge, zu dem wir gerne JA sagen werden.

Hans Leinkauf

### Leopold Figl:

„Wir sind kein zweiter deutscher Staat, wir waren niemals ein Ableger einer anderen Nationalität noch wollen wir es jemals werden, wir sind nichts anderes als Österreich!“

Franz Kittel:

## Wenn nicht mehr gegen die ÖVP, dann . . .

Einer der belächtesten Vorwürfe gegen die politisch Verfolgten ist wohl der, sie seien Hassler und könnten, ja wollten nicht vergessen. Damit tarnen sie ihren eigenen abgrundtiefen Haß gegen alle aufrechten Österreicher. Ihre Verhandlungen mit der ÖVP veranlassen sie nun, sich andere Opfer zu suchen. Die „Leinwand“ sind letzten Endes noch Teile dieser ÖVP und sie glauben, gut zu tun, wenn sie nunmehr nach Männern Ausschau halten, an denen sie sich ihr Mitleiden kühlen können. Ihr Blick geht daher in die Streuzigage Nr. 8, in das Haus der „Furche“.

Der ehemalige Wiener Bürgermeister, Dr. Richard Schmitz wird im „Unabhängigen“ als einer, aus seiner Amlaßzeit her bekannter „unversöhnlicher Politiker“ bezeichnet, der, wie man weiter erfährt, sogar bereit gewesen war, gegen den hereinbrechenden Nationalsozialismus mit den Arbeitern gemeinsame Sache zu machen. Und, nachdem jeder, der vor 1938 und dann erst recht nach 1938 Widerstand geleistet hat, in den Augen dieser „Unabhängigen“ ein Verriener am Deutschtum, jeder Befreiungspolitiker aus der Teinfaltstraße aber ein Ehrenmann war, trifft der ganze Haß der Deutschnationalen unseren Richard Schmitz. Dabei weiß jeder, der Schmitz vor 1938 beobachtet und manche seiner Reden gehört hat, daß dieser Mann wie kaum ein zweiter sich weit über das Programm der „Vaterländischen Front“ hinaus zum Deutschtum bekannte. Allerdings hat Schmitz, so wie viele andere, das Deutschtum Adolf Hitlers, das von einem Stüber besungen wurde, am eigenen Leib volle sieben Jahre selbst kennengelernt und kann wohl ersichtlich und auch durch sein Leiden und Alter abgeklärt aus dieser schweren Prüfungsperiode in seine Heimat zurück. Ich habe Schmitz in Dachau gesehen. Er wurden dort von den Nationalen wiederholt zur Vorführung verlangt. Dann stand er, hoch aufragend seine Gestalt, von Glauben an seine Heimat, aber noch mehr vom Vertrauen zu seinem Herrgott getragen da und ließ alle Schmähungen souverän über sich ergehen. In diesen Augenblicken sind Männer, wie Richard Schmitz, weit über sich selbst hinausgewachsen und dokumentierten die deutschen SS-Männer die ganze Erbärmlichkeit ihres Regimes. Zu einer Zeit, nämlich 1938, wo sich die Helden der „Unabhängigkeit“ von 1933 anschickten, für ihren Führer alles zu tun, auch Unmenschlichkeiten und Grausamkeiten, zu dieser Zeit sagte dieser Ri-

chard Schmitz, der an das Wiedererleben seiner Heimat glaubte: „Wenn Österreich wieder da sein wird und wir durch Gottes Fügung noch am Leben sein sollten, dann werden wir weder Rache noch Haß kennen, wir werden einfach als Christen handeln!“ Das war Richard Schmitz und das ist er heute geblieben. Der hinterhältige Versuch des „Unabhängigen“, die Roten gegen Schmitz zu hetzen, zeigt die ganze Verworfenheit und Niedertucht dieser Clique. Es wäre eine Beleidigung für die große Masse ehemaliger Nationalsozialisten, diese mit ihnen gleichzusetzen.

In einem Zug findet der „Unabhängige“ auch noch den Dr. Kurt Skalnik und Dr. Friedrich Heer, zwei Mitarbeiter der „Furche“, die nicht zum Personkreis der politisch Verfolgten zählen, aber auf alle Fälle aber mit einem „Nazi-Komplex“ belastet sind. Wer also bewußt Österreicher und überdies noch katholisch ist, der besitzt einen „Nazi-Komplex“ und wird abgelehnt.

## Wir finden es sonderbar,

daß Waldemar Quaiser immer wieder die Gelegenheit benützt, um in deutschen Zeitungen ausgerechnet über Wiedergutmachungsfragen in Österreich zu schreiben, noch dazu in einer mehr oder weniger uninformierten Weise. Es fällt uns schwer, uns über das Verhalten eines Kameraden, auch wenn er unsere Reihen und die Reihen der ÖVP verlassen hat zu schreiben. Im Falle Quaiser müssen wir leider von dieser Übung abgehen und hier berichten, daß er wieder einmal die Gelegenheit benutzte, um in den Mitteilungen des Bundes für Freiheit und Recht, Düsseldorf, über die Wiedergutmachung in Österreich zu schreiben. In der Dezembernummer der genannten Nachrichten kann man da lesen:

... ein gesundheitlich geschädigter KZler oder Gefängnisinsasse bekommt z. B. eine 50prozentige Erwerbsunfähigkeit zuerkannt — ein Verschlimmerungsantrag einzubringen und ihn anerkannt erhalten, ist fast unmöglich — sage und schreibe S 100.— pro Monat erhält. Ist der Betreffende erwerbslos — der Kündigungsschutz und die Beschäftigungspflicht nach dem Invalidenstellungsgesetz steht lediglich auf dem Papier—dann erhält er eine Unterhaltrente von S 414.— im Monat, die er aber wieder zurückzahlen muß, wenn er Brot und Arbeit findet . . .

Man wird fragen, wer verweigert die NS-Frage?

Daß diese Gelegenheit die ehemaligen Freunde Dr. Skalniks, Strachwitz und Gredler, benützen, um ihm ihre eigenen Charaktereschwächen anzuallastern, kennzeichnet auch die Rolle dieser Männer. Man behauptet, daß Skalnik, der einmal der Wiener „Jungen Front“ angehöre hatte, sich von Strachwitz trennte, weil ihm „sein Aufstieg nicht schnell genug ging“. Nun Strachwitz hat seiner Partei den Rücken gekehrt, beim VdU kandidiert und die richtige Abfuhr in seinem Wahlkreis erhalten. Dr. Gredler ist den gleichen Weg gegangen und 1933 in den Nationalrat gekommen. Dr. Skalnik ist, wie ehemals, Redakteur der „Furche“, ein arbeitsamer Mensch, der gesinnungslos und bescheiden, von keiner Partei ein Kandidat, geschweige denn ein Mandat verlangt hat.

So steht die Kampfesweise des VdU aus. Ihre Giftspritze ist das einzige Werkzeug, das sie bedienen können. Ihre Freiheit ist die einzige Tugend, die unbestreitbar ist. Ihr Charakter entspricht ihrer Gesinnung. So weit ich mich erinnern kann, mahnte die ÖVP in Wien die Bevölkerung mit der Parole: Trau, schau, wem? Sollen wir das vergessen haben?

Hier kann man nicht weiter lesen. So wohl die Behauptung, daß Verschlimmerungen nicht anerkannt werden, daß Kündigungsschutz und Beschäftigungspflicht auf dem Papier stehen und schließlich die Unterhaltrente von S 414.— (nicht S 414.—, auch das ist falsch) zurückgezahlt werden müssen, wenn der Betreffende in Arbeit kommt, sind so ungeheuerlich und so irreführend, daß man, die Zeilen sind ja in Deutschland gelesen worden, hier nur eine Absicht der bewußten Schädigung des Ansehens Österreichs annehmen müßte. Alle drei Behauptungen sind erlogen, unwahr und können wohl von Quaiser durch nichts bestätigt werden.

Doch weiter: Quaiser spricht, daß die Haftentschädigung ein Manöver darstelle, ja noch mehr, er stellt fest, daß an die Haftentschädigung zu glauben, ein Wagnis darstelle.

Dazu muß eindeutig gesagt werden, daß Quaiser diese Zeilen in einem Zeitungsartikel geschrieben hat, wo bereits das Gesetz über die Haftentschädigung Rechtskraft erlangt hat und Quaiser selbst ein Ansuchen um Auszahlung der Haftentschädigung abgegeben hatte. Quaiser zählt zu den ersten, die den Bescheid erhielten. Bereits im Februar dieses Jahres wurde er mit seinen Haftentschädigungsansprüchen anerkannt und im März erhielt er die erste Rate in

## Nationalratspräsident Dr. Felix Hurdes



Wer hatte nicht das Gefühl, daß mit Leopold Kunschak der letzte große und unbeugsame Demokrat in die Ewigkeit hinübergegangen ist. Wenn dieser Mann am letzten Tage seiner Funktionsperiode ins Grab sank, dann kam damit zum Ausdruck, daß die Vorsehung rastlose Arbeit und konsequente Gesinnungstreue zu lohnen weiß.

Wohl ein Trost in dem Schmerz um den Verlust dieses großen Österreichers war die Berufung unseres Felix Hurdes auf den Stuhl des 1. Präsidenten der österreichischen Volkvertretung. Wenige Tage vorher versuchten die Hetzer (von rechts, nicht von links) noch ihre Mienen springen zu lassen. Hurdes hätte als Generalsekretär der Partei und als Minister versagt, sagten sie, Argumente, die bekannt sind und die sie immer bringen um ehrenwerte Männer in den Augen des Volkes herabzusetzen.

Doch was die Raben in Graz und Salzburg kreischten, fand kein Echo in Wien. Mit seltener Einsichtigkeit wählte das österreichische Parlament Hurdes zu seinem Ersten Präsidenten.

Hurdes zählt zu jenen Männern aus unserer Leidenszeit, die niemals ihr KZ-Erlebnis verleugneten und daher auch jedem Kameraden in gleicher Freundschaft die Treue halten. Wenn wir auch der Meinung waren, daß der Gründer und Programmator der Partei an anderer Stelle in Staat oder Partei weit stärker politisch wirken könnte, so sehen wir doch in ihm einen sicheren Garant der Demokratie und den ersten Kameraden in unserem Lande.

Wir grüßen Dich, Felix Hurdes und wünschen Dir viel Freude am neuen Amt und großen Erfolg für unser gemeinsames Vaterland!

der Höhe von fast 8 600.— ausbezahlt. Es gäbe noch einiges zu dem Artikel zu sagen. Wir wollen aber mit Lügnern nichts zu tun haben.

Wir bedauern es zutiefst, daß wir uns noch einmal mit Quaiser befassen müssen. Die Kameradschaft der politischen Verfolgten und vor allem ihre Vertreter in der Wiener Rentenkommission, Kam. Kittel, haben sich auch nachdem er uns den Rücken gekehrt hatte, wiederholt zugunsten Quaisers eingesetzt. Allein sein Verhalten nicht nur uns, sondern unserem Vaterland gegenüber, zwingt uns, mit ihm endgültig zu brechen. Hier das Geld nehmen und in Deutschland das eigene Nest beschmutzen, halten wir, vornehm ausgedrückt, für unanständig. Unsere Kameradinnen und Kameraden werden sich Quaiser gegenüber zu verhalten wissen. Hans Lein Kauf

### Epilog zum 30. Jänner

Während die einen gerne über solche Daten, wie den 30. Jänner 1933, der Machtgreifung Hitlers, um nicht „neue Wunden“ aufzureißen, wie man so schön sagt, hinweggehen, haben die anderen noch nicht den Mut, diesen Tag doch zu feiern. Denn es ist kein Zweifel, daß es noch Elemente genug in Europa gibt (nicht nur in Deutschland), denen die Erinnerung an den 30. Jänner auch das Denken an eigene Größe im Dritten Reich bedeutet. Wenn trotzdem von deutscher Seite zur 30. Wiederkehr dieses dunklen Tages deutscher Geschichte ein Wort gesagt wurde, so wird man das mit Freude und Genugtuung registrieren. Noch dazu, wo es kein Geringeres als der deutsche Bundeskanzler selbst getan hat.

Wir teilen allerdings nicht seinen Optimismus. Wir wissen, daß die Abwehr des Bolschewismus bei der heutigen Situation Gesamtdeutschlands eine große Gefahr in sich birgt, nämlich den Versuch durch Konzessionen an die Kräfte, die vor 20 Jahren Hitler geweckt hatten, in eine gleiche Situation zu kommen. Niemand wird bestreiten können, daß vor allem die Erinnerung der Ostdeutschen an den 30. Jänner 1933 eine sehr eigenartige Folge haben kann. Vergleichen diese armen gequälten Menschen nämlich ihr damaliges Schicksal die damalige Zeit als das kleinere Übel sehr positiv einschätzen. Es ist kaum anzunehmen, daß diese Menschen jene Ruhe im Urteil finden, um ihr heutiges Schicksal im Zusammenhang mit diesem entscheidenden Datum von 1933 zu erkennen.

Die Gefahren sind nach wie vor von

## Durch das Mikroskop betrachtet

### „Den die Feinde loben ...“

ist mit Verzicht zu begegnen“, so sagen die Kompromißlosen und Extremen, die selbst eingebettet in ein Übermaß von Eigenliebe, von Eitelkeit, von Vorurteilen und Überheblichkeit sind, daß sie die Idealität des Lebens einfach übersehen. Sie glauben nur an sich selbst und vergessen darüber, daß auch der andere Mensch Recht und Anspruch auf Anerkennung seiner Meinung, seiner Leistung und seines Charakters hat. Außerdem ist zu sagen, daß nicht jeder Gegner auch ein Feind sein muß. Leider haben sich in den letzten Jahrzehnten derartige Begriffsverwirrungen und Schlagworte eingeschlichen, daß alles getan werden muß um eine Lösung dieser geistigen Spammen (=Krämpfe; Anm. d. Red.) zu erreichen.

Das Leben ist nun einmal nicht anders zu meistern als mit Entgegenkommen nach den verschiedensten Seiten hin. Das Leben selbst ist ein ständiger Kompromiß, eine Bereitschaft dem Partner in irgendeiner Form Zugeständnisse zu machen, sofern es den Grundregeln des Anstandes, der Wahrheit und der Notwendigkeit nicht widerspricht. Das Lob des Gegners ist auf alle Fälle beachtenswert — auch wenn es einige Kritiker im eigenen Lager gibt — den es beweist zur die Klugheit und Menschlichkeit des mit solch einem Lob Bedachten. Vielleicht beweist es sogar die weise Voraussicht desselben die manchen Extremen abgeht und ihm eben seiner einseitigen Einstellung wegen abgehen muß — und die wirkliche Befreiung zu einem verantwortlichen Staatsamt. Leopold Kunschak und Leopold Figl zwei Namen; zwei Persönlichkeiten, zwei Menschen die sich auch die Achtung ihrer Gegner und Schicksalsgefährten errungen haben. Beide haben erkannt, daß auch der Gegner Mensch und Bruder ist. Fehler werden überall gemacht. Fehler zu denen in erster Linie der Eigennutz und die Unzulänglichkeit gehören, finden sich leider in allen Lagen. Wir, die wir uns nun christlichen Gedankengut bekennen, müssen unserer göttlichen Lehre ent-

sprechend, immer daran denken, daß alle Menschen Brüder mit mannigfachen Fehlern und Meinungen sind deshalb müssen wir auch unsere Handlungen danach einrichten. Bei gutem Willen beiderseits, wird es sicherlich geben.

### Neuntes Schuljahr — Jugendarbeitslosigkeit — „Jugendbeschäftigungsplan“

Wir Österreicher warten schon geraume Weile auf die Regierungsbildung, die, so scheint uns, künstlich verschleppt wird. Die Begehung einer Unmenge von dringlichen Problemen, die Bereinigung verschiedener Differenzen, hängt davon ab. Das Volk kann es bei bestem Willen nicht mehr verstehen, daß aus rein machtpolitischen Gründen dem gesamten Laese beträchtliche Nachteile und Gefahren erwachsen. Um Gottes Willen, so fragen wir die Verantwortlichen, hört ihr nicht die Stimme des Volkes, hört ihr nicht die Warnrufe aus allen Schichten der Bevölkerung? Es scheint so zu sein, daß die Verantwortlichen ein Konzept mit Unten verlieren haben. Genaugenommen hinaus, vergräbt sich nicht in Aktenarbeit, sprecht ungeschicklich mit dem Volk und hört euch ungeachtet nicht auch die Kritik des Volkes an! Ledt und hört nicht isolierte Berichte liebenbesessener Lakaien. Seit Jahren ruft eine Gruppe der ÖVP (die Österreichische Jugendbewegung) den Gedanken des neunten Schuljahres hinaus und fand bei den meisten Stellen taube Ohren. Mit freundlichen Worten versprach man darüber nachdenken zu wollen, doch geschah es nichts. Bei anderen Stellen fand er eine direkte Ablehnung. Der „Jugendbeschäftigungsplan“ ein dankenswerter Gedanke unseres Kollegen Franz Kitzel und seine begründete Warnung vor einer katastrophalen Jugendarbeitslosigkeit die bei Ablehnung des durch den „Jugendbeschäftigungsplan“ durchführbaren Abwehrmöglichkeiten, entstehen würde, erlitt dasselbe Schicksal. Doch siehe, eines Tages kamen die Kammern mit fast ähnlichen Vorschlägen. Es entbehrt nicht einer gewissen Tragik, daß jene Stellen, denen ja diese Ideen seit sehr langer Zeit bekannt waren, jetzt erst mit einem Vorschlag heraustraten wo wir in wenigen Monaten bereits den ersten Schub eines großen Überhangs von Schulentlassenen erwarten müssen, für die keine Lehrstellen vorhanden sind. Vermutlich wird man dann irgend einem Gesetz, das vielleicht dem Gegner dienlich sein wird, zustimmen und nachher wird man sich aufregen und mit Recht sagen, daß wir benachteiligt wur-

den, doch nicht einbekennen wollen, daß wir selbst daran Schuld tragen. Es ist Zeit, nicht alles in der eigenen Küche von den eigenen Köchen braten zu lassen, sondern auch Rezepte von anderen gutkochenden Köchen zu verwerten und so die „Speisen“ schmackhaft und abwechslungsreich zu gestalten. Dickköpfigkeit und Ehrgeiz sind hier vollkommen falsch am Platz.

### Es muß doch Frühling werden ...

nicht nur in der Natur, sondern auch im Arbeitsmarkt und in den Herzen der Menschen. In allen Farben strahlt einem die Natur entgegen und der Duft der Blüten erhöht die Lebensstimmung, die der Lenz wieder neu entfacht. Doch viele Hände sind zu Nichtstun verdammt und es besteht keine Aussicht, daß in absehbarer Zeit dieses Problem — das Problem der Arbeitslosigkeit — aus der Welt geschafft wird. Man verschanze sich doch nicht immer hinter die kritische Welt-situation. Zerstört wurde durch den letzten Krieg genug an Werten und Arbeit geht es in Hüde und Fülle. Ist es ein Wunder, wenn es Menschen gibt, die sagen, daß zum Kriegführen immer genügend Geld da war, doch für produktive Arbeit schwer eines aufzutreiben ist? Es kommt eben immer auf den guten Willen und die charakterliche und geistige Kraft des Menschen an, der die Verantwortung trägt, der hier unabhägig von jeder Schelte und herkömmlicher Auffassung einmal Wandel schafft. Auch Wirtschaft — und Finanzsysteme sind wandelbar und nicht starr. Nehmt das Brauchbare und Wertvolle mit hinüber in eine Zeit die friedlicher und gerechter werden soll als die heutige. Halte nicht fest an Doktrinen die überholt sind, da sie nur einzelnen Menschen dienen und seid aufgeschlossen den Worten des Menschensohnes, dessen Auferstehung wir feiern, der singend sagte: „Gebt Gottes was Gottes und den Menschen was des Menschen ist.“ Läßt die Hände der Arbeitswilligen nicht „feiern“, denn dadurch wird nur seelischer und materieller Schaden angerichtet und wer könnte dafür die Verantwortung übernehmen? Jedermann hat das Recht auf ein auskömmliches Leben, auf seine Schönheiten und seine Freuden. Und nur Wenige werden sich dann der Pflicht die sie dem Vaterlande und der Menschheit gegenüber haben, entziehen. Schwere Not und Kämpfermassen, eine schlechte Wirtschaft haben den „Vaterlandlosen Gessler“ gezeichnet und in den wenigsten Fällen andere Motive.

beiden Seiten da. Der Nationalismus wurzelt im eigenen Volk und wird so zur Gefahr für Deutschland, wie auch für Österreich, der Kommunismus hat im Volk keine Resonanz, lediglich sein Hinterland stellt eine furchtbare Drohung dar. Dies zu erkennen, wird uns erst befähigen, die Gefahr im eigenen Volk zu überwinden und die Drohung abzuwehren.

## Bundesobmann Anton Frisch - Bundesrat



Mancher unserer Freunde hat mit Besorgnis festgestellt, daß unter den neu- und wiedergewählten Nationalräten unser lieber Freund und alter Kampf- und Leidensgefährte Hofrat Anton Frisch nicht mehr aufscheint. Wir haben vor der Wahl auch darüber mit Frisch gesprochen. Frisch zählt wohl zu jenen seltenen Männern, die nach einem arbeitsreichen Leben auch die Kraft und den Mut besitzen, zu sagen: Meine Zeit ist aus, jetzt sollen jüngere an meine Stelle treten. Frisch, der vom Gemeinderat bis zum Nationalrat seine politischen Würden mit gleichbleibender Be-

scheidenheit getragen hat, kandidierte einfach nicht mehr zum Nationalrat. Nunmehr hat man diesen verdienstvollen Parteiman und Parlamentarier in die zweite Kammer unseres Parlaments, in den Bundesrat berufen. Freunde sagten scherzhaft, er sei nun „Lord“ geworden.

Wir wollen die Gelegenheit benützen, um unseren frischen „Lord“ Frisch für seine bisherigen Leistungen Dank zu sagen und gleichzeitig dem Bundesrat Anton Frisch viel Glück und Erfolg in seiner neuen Position wünschen.

### Professor Ludwig Reiter:

„Österreichs Sendung ist eine raumpolitische. Die Mission ist 1918 keineswegs erloschen, da die Räume weiterbestehen, also auch ihre Gesetze, deren innere Logik Österreich heißt. Dieses ist nach Napoleon I. ein geordneter Begriff, also eine nicht abschaffbare Notwendigkeit.“

Aus „Kultur- und Wirtschaftsgeschichte“

Es klingt alles vielleicht so eigenartig und manchem nicht angenehm in den Ohren, aber es ist notwendig, daß es einmal gesagt wird. Gesagt wird deshalb, weil wir begeisterte Anhänger der österreichischen Idee sind, die ihre Wurzeln im Gottesglauben und in der Menschheits-Mission dieses Landes hat. Schafft Arbeit und gerechten Lohn für jeden Einzelnen und verzichtet lieber auf zu großen Verdienst für euch und eure Nächsten. Österreich muß leben, weil es eine Aufgabe zu erfüllen hat! An euch liegt es allein, ob die Österreicher wieder mit Liebe unserem Vaterland dienen werden oder ob der Unverstand diese keimende Liebe zum Verderben bringen wird. Laßt euch nicht zwingen, sondern gebt freiwillig wozu ein inneres Gesetz euch verpflichtet! Macht euch selbst und die anderen Menschen glücklich!

K.K.

### Benno Schaginger — ein Fünfziger

Wenn ich in der Überschrift die Titel Kamerad Schagingers weggelassen habe, dann kann ich mir das als sein Mithäftling aus Dachau wohl erlauben. Unser Schaginger, sagten wir 1938 und freuten uns an seiner stets humorvollen und aufgeschlossenen Art.

Benno Schaginger, der heute Generaldirektor-Stellvertreter der Post- und Telegraphendirektion und Sektionschef ist, war als Kämpfer für ein freies und demokratisches Österreich unter den ersten, die nach Dachau gingen. Er erduldet die Verfolgungen des NS-Regimes und 1945 stellte er sich dem Wiederaufbau zur Verfügung.

Wir beglückwünschen Kameraden Sektionschef Schaginger, der am 11. April sein 50. Lebensjahr vollendet hat, zu seinem Fünfziger, wünschen ihm für sein weiteres Wirken viel Erfolg und vor allem Gesundheit!

F. K.

### Vitus Hinterberger — ein Siebziger

Vitus Hinterberger aus Brunn z. Geb., der am 14. April 1953 sein siebenzigstes Lebensjahr vollendet, ist ein überaus rüstiger, für seine Kameraden stets tüchtiger Mitarbeiter unserer Organisation, der unter Hitler schwer verfolgt wurde.

Hinterberger ist heute Bezirksobmann der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten in Mödling und gehört dem Landesvorstand des Landesverbandes Niederösterreich an.

Möge der Herrgott unseren lieben Freund Hinterberger noch viele Jahre ungebrochene Schaffenskraft bewahren!

Professor Ludwig Reiter:

# Preußen ohne Maske

Friedrichs II. Taufpate war Karl VI. von Österreich gewesen. Von diesem erhielt er jährlich, da ihn sein eigener Vater sehr knapp hielt, ein Taschengeld von Dukaten. Als Friedrich nach einem verfehlten Fluchtversuch auf Befehl seines Vaters hingerichtet werden sollte, bat Karl VI. für den Kronprinzen. Unwillig gab der raube Friedrich Wilhelm I., ein Tyrann der Gerechtigkeit nach: „Sie wissen nicht, was Sie ertönnen“, sagte er zu dem Fürsprache einlegenden österreichischen Gesandten, „Sie werden einmal sehen, was Sie an ihm haben.“ Friedrich Wilhelm hat Recht behalten. 1741 rückte Friedrich II. als erster in Österreich ein, das erst später von Franzosen, Bayern und Spaniern in die Zange genommen war. Selbst Katharina, obwohl sie ihm doch den russischen Thron verdankte, bezeichnete den frivolen König als den „schlechtesten Menschen, den es auf der Welt gibt.“ Selbst der alte Dessauer, Friedrichs erster Feldherr, nannte die Wegnahme Schlesiens eine „politische Rücksichtslosigkeit.“ „Wenn etwas zu gewinnen ist und man kann dabei ein Ehrenmann sein, seien wir es; wenn es gilt zu täuschen, seien wir Spitzbuben.“ Wer denkt nicht bei diesen Grundätzen der vielgerühmten hobenzollernischen Staatsweisheit des schlechten französischen Wahlkronprinzen, der heute noch unser Burgtor krönt. Wie engelnähe stehen Charaktere wie Josef und Kaiserin neben diesem Manne, dessen Zynismus auch vor dem Kreuz nicht halt macht. „Ich kann diesen Charakter nicht lieben“, schrieb Schiller; Fleury nannte ihn kurzweg einen „Spitzbuben“, der englische Gesandte Robinson erklärte: „Ein Fürst, der die geringste Rücksicht auf Ehre, Wahrheit und Gerechtigkeit nähme, könnte die Rolle nicht spielen, auf welche der König von Preußen losgeht.“ Nicht viel milder ging der preußische Patriot Ernst Moritz von Arndt mit dem König ins Gericht. „Wir Deutsche, wenn wir uns als ein Volk ansehen, haben uns dieses Königs wenig zu erfreuen gehabt, ja **kränker hat uns so sehr geschadet**, Fremd war der Sinn dieses Monarchen allem, was deutsch heißt, und ist es noch. An deutsche Begeisterung und Teilnahme an Preußen war nie zu denken. Es ist nichts Liebenswerthes, als Friedrich patriotische deutsche Ideen belügen zu wollen.“ Auch Goethe machte aus dem Unbehagen kein Hehl, da ihm jedweddal beim Anblicke des preußischen Adlers befiel: „Schwarz die Krone auf dem Haupte, sperrt er seinen Schnabel auseinander, streckt

eine rote Zunge heraus und zeigt ein Paar immer bereitwillige Krallen. Es wird niemanden recht wohl, der ihn ansieht.“

Als Österreich, das seit Jahrhunderten nicht aus dem Sattel und Harnisch kam und wiederholt, zuletzt 1645, 1690 und 1703, nach zwei, ja drei Fronten Proben beispielloser Lebenskraft und Zähigkeit ablegte, als dieses „morsche“, immer wieder totgesagte Österreich im französisch-bayrischen Feldzug Fortschritte machte, die Bayern bei Scharding und Simbach, die Spanier und Franzosen bei Piacenza und Rodolfo schlug und bereits vor Straßburg stand, erklärte ihm Friedrich II. 1744 abermals den Krieg, um — wie er selbst in seinen Schriften sagt, — das Elsaß vor einer Rückeroberung durch Maria Theresia für Frankreich zu retten. Friedrichs Ziel war, wie der ihm ergebene Professor Dohm aussprach, „die Westgrenze offenzubehalten, damit Frankreich jederzeit zugunsten deutscher Freiheit einschreiten könne“.

Es ist nicht ohne pikanten Beiz, daß das Kriegsspiel Friedrich persönlich nur von den Österreichern, von Daun und Laudon geschlagen wurde und daß es weder Russen noch Franzosen gelang, ihm ein Kollin, Hochkirch oder Kunsersdorf beizubringen. Ja, bei Kunsersdorf schlug ihn Laudon so gründlich, daß er von 48.000 Mann nur 1000 behielt und an Selbstmord und Zerfall des Reiches dachte. Und das, obgleich Preulens Heer im ersten Schlesischen Krieg einen Stand von 200.000 Mann zählte, während ungefähr 48.000 Österreicher an drei Fronten gegen Franzosen, Spanier, Preußen und Bayern fiuchten.

In seinem Testamente von 1752 schrieb dieser preußische Nationalheld: „Preu-

ßen darf nicht erlauben, daß man den Franzosen Elsaß und Lothringen wegnimmt.“ Überhaupt mißte man Österreich soviel Feinde wie nur möglich auf den Hals ziehen.“

Fünf Jahre nach Beendigung des Siebenjährigen Krieges zu dem auch Preußen zur Eroberung Böhmens, dieser beherrschenden Zitadelle Mitteleuropas gerüstet hatte, bekannte der König: „Umsonst habe ich im letzten Kriege alles versucht, um die Türken zum Losziehen gegen Österreich zu bringen.“ In einer Flugschrift, die er in Frankreich verbreiten ließ, beschnitt er Vormacht und Oberhaupt des Abendlandes als „Hydra“. Sogar Bismarck, der große Erbe Friedrichs urteilte über die letzten Lebensjahre dieses Nationalhelden: „Er was Klendere als die Politik Preußens von 1770 bis zur französischen Revolution hat es nie gegeben.“

Als ihm einst eine deutsche Sängerin vorgesetzt wurde, erklärte er: „Lieber wollte ich mir von einem Pferd eine Arle vorwiehern lassen, als eine deutsche Primadonna anstellen.“

Und bei Rolbach gab er Befehl, alle „Deutschen niederzubauen, die Franzosen aber zu schonen.“

Er hat keinen einzigen deutschen Dichter, Musiker und Baumeister gefördert, dagegen sammelte er Schnupftabakdosen.

Lessing, Goethe u. a. sparten nicht mit Tadel und der große deutsche Kunsthistoriker Winkelmann faßte sein Urteil über das Preußen Friedrichs in die klassischen Worte: „Ich gedanke mit Schauern an dieses Land; auf es drückt der größte Despotismus, der je gedacht ist. Besser ein beschämter Türke werden, als ein Preuß.“

## Kamerad General Ferdinand Demus-Moran

Am 27. März 1933 hätte unser Kamerad General Demus-Moran sein 45. Lebensjahr vollendet.

Als am 19. Jänner 1946 der General nach langem und schwerem Leiden für immer seine Augen schloß, hat uns eine Persönlichkeit verlassen, die als Christ, Soldat und Österreicher gleich groß war.

Der unglückliche Ausgang des ersten Weltkrieges drängte derartige Österreicher in den Hintergrund! Je mehr aber jetzt die friedliebende Welt — aber auch wir — die verheerenden Folgen der bei-

den Weltkriege erfassen, um so mehr tritt die Bedeutung des alten Kaiserstabes und damit auch der altösterreichischen Armee sowie ihrer Offiziere hervor. Sie finden die ihnen gebührende Anerkennung.

Die Söhne von 12 Nationalitäten und aller Gesellschaftsstellungen haben in der Armee eine Heimat gefunden, für welche noch immer Grillparzers Worte Geltung besaß:

„In keinem Lager ist Österreich.“

Und in diesem Lager lebte und wirkte

General Demus-Moran. Als Offizierssohn und Militärakademiker war er in dieses hinein gewachsen, als Hörer der k. u. k. Kriegsschule Wien, der Pflanzstätte für den k. u. k. Generalstab, lernte er das Wesen Österreichs und seiner Armee besonders gründlich verstehen. Als Generalstabsführer war er dann selbst Lehrer an einer Militärschule und später auch an der k. u. k. Kriegsschule. Er konnte nur die gewonnenen Erkenntnisse, seine Liebe zur österreichischen Armee und zu seiner österreichischen Heimat in die zukünftigen Generalstabsführer übertragen, für sie selbst immer das beste Vorbild.

In der Vorkriegszeit, der Epoche des Liberalismus, war Demus wohl als scharf umrisene Persönlichkeit erkannt und geschätzt worden, doch in einer Zeit, in der viele Menschen vergaßen, daß sie nach seinem Ebenbilde geschaffen wurden und sich von Gott abkehrten, ist die tiefe Religiosität des jungen Offiziers kaum besonders beachtet worden. Er ging jedoch jedem Sonntag seines Lebens zum Tische des Herrn.

Aus ihr schöpfte er die Kraft, um alle Widrigkeiten des Lebens zu ertragen. Sie führte ihn auch zu seiner späteren Frau.

Während des ersten Weltkrieges hat sich Demus als Korps- und als Armeegeneralstabschef, als Brigadier und Divisionär wieder bestens bewährt. Wieder war es sein Gottvertrauen, das ihn bei

der Erfüllung seiner vielfältigen Aufgaben immer den richtigen Weg wies.

Nach Auflösung der Monarchie und der alten Armee, während der bitteren Not der Nachkriegszeit mit den bekannten Verfallserscheinungen war es wieder die Ausrichtung auf Gott, in welcher er im Verein mit seiner Frau Kraft und Stärke fand.

Die deutsche Besetzung Österreichs im März 1938 mit den zu erduldenen Verfolgungen, die auch vor ihm nicht Halt machten und General Demus als damals 70-jährigen noch in Haft setzten, konnte seine Liebe zu Österreich in keiner Weise beeinträchtigen. Es wurde damals jedoch seine Lebenskraft und seine Gesundheit gebrochen.

Als dieser verbüßliche Repräsentant der alten Armee, wahren Österreichertums und edler Menschlichkeit 1946 vor Gott stand, waren Österreich und die alte Armee nicht mehr, geblieben war aber die Liebe zu Gott! Und durch diese hat er dorthin gefunden, wo seine unsterbliche Seele jetzt ist: bei Gott.

Bei zahlreichem Besuch unserer Kameraden gedachten wir in einer feierlichen Gedenkmesse am Sonntag, den 22. März d. J. in der St. Andriäcker zu Salzburg, die unser Kamerad Stadtpräsident von St. Andriä Hochwürden Zeiss zelebriert hat, dieses edlen Kameraden und vornehmen, aufrechten Österreichers Demus-Moran.

## 15 Jahre Opfer und Wiederaufbau Österreichs

Wie immer, gedachte auch heuer, in schlichter, einfacher Weise die ÖVP-Kameradschaft der politischen Verfolgten in einer hl. Messe des 13. März 1938. Sonntag, den 15. März 1953 versammelten sich viele hunderte Kameradinnen und Kameraden in der Wiener Michaelskirche, um eines von unserem treuen Kameraden Hw. Prälaten Jakob Fried zelebrierten Pontifikalamt beizuwohnen. In besonderen Worten gedachte Prälat Fried der Größe des Opfers unserer unter dem deutschen Regime zugrundegegangenen Kameraden und Freunde und erinnerte die Versammelten an diese grausame Zeit.

Nach der Messe gingen die Ehrengäste, unter ihnen Bundeskanzler Dr. h. c. Ing. Leopold Figl, Bundesparlamentsminister, A. D. Julius Raab, Bundesminister Dr. Karl Gruber, Staatssekretär Doktor Fritz Boeck, Min. a. D. Dr. Felix Hardek, zahlreiche Bundes-, National-, Stadt- und Gemeinderäte der ÖVP unter den Klängen des „Guten Kameraden“ in die Dachauer Kapelle, um dort in stillem Gebet zu verweilen. Der ge-

schäftsführende Bundesobmann Hans Lienkauf legte ein besonders schönes Kranzgewinde vor dem Erinnerungskreuz nieder. Es trug die Zahlen 1938 und 1953.

Die beachtete Feierstunde im Wiener Konzerthaus unterließ wegen der durch die nicht erfolgte Regierungsbildung geschaffenen ungeklärten Situation.

### Gedächtnismesse in Linz

Die Ortgruppe Linz der ÖVP-Kameradschaft hielt am 13. März d. J. in der Karmelitenkirche in Linz eine Gedächtnismesse zur Erinnerung an die Besetzung Österreichs durch Nazideutschland ab. Die Einladung der Ortgruppe haben Mitglieder und Freunde in großer Zahl Folge geleistet. — P. Terenz Lipa, ein vielfach ausgezeichneter Offizier des ersten Weltkrieges, der die Messe zelebriert hielt eine auf das Ereignis abgestimmte, zu Herzen gehende Predigt.

### Landesverband Vorarlberg

Betreffend die Haftentschädigungsangelegenheit sei allen Kameraden mitgeteilt, daß demnächst die ersten Auszahlungen erfolgen dürfen, da von den gestellten Anträgen schon die Hälfte die Bescheide erhalten haben. Jene aber die noch keinen Bescheid erhalten haben, wollen sich noch etwas gedulden, denn es sind in manchem Falle ganz erhebliche Umfragen notwendig.

### Nach Redaktionschluss:

## Haben wir das notwendig!

Wie wir aus der Tagespresse entnehmen, sah sich der Alliierte Rat veranlaßt, das Buch des ehemaligen Hitler-Generals Rendulle „Gekämpft, besiegt, geschlagen“ zu verbieten. Der „Freiheitskämpfer“ hat als einziges Organ bereits bei der Ankunft dieses Mannes (nach Verbüßung seiner Haft als Kriegsverbrecher) in Salzburg wo er von einigen Unbelehrbaren mit Blumen empfangen wurde, davor gewarnt, solchem zweifelhaften Elementen überhaupt einen Empfang zu bereiten. Desser Herr Rendulle soll sich dann irgendwo an einem österreichischen See nieder gelassen haben und scheint seine freie Zeit dem Benützen zu haben, nun dieses vom Alliierten Rat verbotene Machwerk zu schreiben. Es wäre nicht uninteressant zu wissen, von wo Herr Rendulle seinen Lebensunterhalt bezieht. Wir wollen nicht annehmen, daß er vielleicht von jenem österreichischen Staat eine Pension bezieht, dem er nie wieder gutzumachenden Schaden zugefügt hat. Es ist tief zu bedauern, daß wieder einmal der Alliierte Rat an Stelle der österreichischen Behörden eine Tat setzen mußte, die von jedem aufrechten Österreicher nur zu begrüßen ist. Sollte Herr Rendulle trotzdem es nicht lassen können, Bücher zu schreiben, dann würden wir ihm empfehlen den Titel „Gedämpft, bittig, zerschlagen — und verbeten“.

Wir würden auch lieber den österreichischen Behörden als dem Alliierten Rat unseren Dank sagen!

Vielleicht wird dieser Akt der Alliierten eine Mahnung sein, in Hinblick Warnungen und Proteste österreichischer Freiheitskämpfer zu beachten.

**Kamerad! Kameradin!**  
**Wir tragen mit Stolz unser**  
**Verbandsabzeichen!**

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: ÖVP-Kameradschaft der politischen Verfolgten und „Bund österreichischer Freiheitskämpfer“, Redaktion und verantwortl. Franz Kitzel, Alte Wien I, Falkenstraße 3. — Verwaltung und Anlieferung: Wien VIII, Ledergasse 16. — Druck: Typographische Anstalt, Wien VII, Hainburg 9.

# Rat und Hilfe

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir fortlaufend für Rentenbezieher, Opferausweis- und Amtsbescheinigungsträger die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen sowie die Auslegung der Gesetze an Hand von praktischen Beispielen. In unserer Rubrik „Rat und Hilfe“ wird jeder politisch Verfolgte über den Stand seiner Rechte orientiert bzw. wird ihm bei der Erlangung seiner ihm gesetzlich zustehenden Rechte unsere Hilfe erteilt.

Außerdem werden in Hinkunft Briefe, die um Rechtsauskunft in allen, die politischen Verfolgten betreffenden Belangen an die Redaktion ergehen, im „Freiheitskämpfer“ beantwortet.

Verbandsmitglied Kamerad Franz Kittel, Mitglied der Rentenkommission bei der Landesregierung Wien, steht außerdem jeden Montag von 17 bis 18 Uhr in Wien I, Falkestraße 3, 2. Stock, Zimmer 103, jedem ehemals politisch Verfolgten betreffs Auskunft und Beratung in allen Rentenangelegenheiten zur Verfügung.

## Achtung! Geschädigte Beamte!

In Wiedergutmachungsfragen hält der Obmannstellvertreter der Wiener Kameradschaft, Kam. Insp. Haller-Heimann, jeden Montag von 17 bis 18 Uhr im Sekretariat, Wien I, Falkestraße 3, Zimmer 103, Sprechstunden ab.

## Zur Haftentschädigung Bisher über 700 Auszahlungen

Die Durcharbeitung der Haftentschädigungsanträge ist in vollem Gange. Insgesamt wurden in Österreich bisher über 26.600 Anträge gestellt. Allein bei der Magistratsabteilung 12, Opferfürsorge beim Amt der Wiener Landesregierung wurden 22.960 Anträge auf Haftentschädigung eingebracht. Weiters liegen noch über 11.000 Anträge auf Ausstellung eines Opferausweises oder einer Amtsbescheinigung vor. Im Bundesministerium für Soziale Verwaltung sind bis zum 14. März d. J. 3298 Haftentschädigungsanträge eingelaufen, 780 davon waren bis zum gleichen Zeitpunkt überprüft und zur Auszahlung angewiesen.

Der Umfang dieser oben genannten Akte beweist, wie viel Arbeit geleistet werden muß. Wir ersuchen daher dringend unsere Kameradinnen und Kameraden Verständnis zu haben und von überflüssigen Interventionen abzusehen. Jeder Intervention beim Amt verhindert oft die Behandlung mehrerer Akte und letzten Endes müssen jene, die nicht die Zeit zur Intervention haben, darunter leiden. Alle Bedenken wegen einseitiger Behandlung durch die Beamten der Opferfürsorge sind allein deshalb schon absurd, weil kein Beamter unnütze Interventionen provozieren wird, sondern bestrebt ist, Akte los zu bekommen.

Es ist klar, daß die Interessensvertreter sowohl bei den Landesregierungen, als auch im Bundesministerium für Soziale Verwaltung (Opferfürsorgekommission) bestrebt sind, die reibungslose Abwicklung der eingebrachten Anträge und die möglichst baldige Liquidierung rechts-

kräftig gewordener Ansprüche zu betreiben.

Wir bitten nochmals, von Interventionen Abstand zu nehmen. Das gleiche gilt auch für alle Anträge auf Beamtenentschädigung.

### Achtung Steuerzahler!

Wieder kommt die Zeit der Steuerfakturierung. Wir machen alle Kameradinnen und Kameraden auf die ihnen zustehenden Steuerermäßigungen aufmerksam und bitten sie, hier unsere früheren Nummern des „Freiheitskämpfers“ nachzublättern. (4. Jahrgang, 1951, Nummer 2.)

### Steuerermäßigung für 1952

Alle Inhaber von Opferausweisen und Amtsbescheinigungen haben ab 1. Jänner 1952 Anspruch auf einen monatlichen Freibetrag bei Bemessung der Einkommen(Lohn-)steuer in der Höhe von S 364.— (jährlich S 4368.—).

Mit Nachdruck geben wir das den Selbständigen bekannt, damit sie bei der Einkommensteuerbemessung die Berücksichtigung dieser Ermäßigung in der nun für das Jahr 1952 vorgesehenen Höhe von S 4368.— nicht übersehen und vor Schäden bewahrt bleiben.

Dies bedeutet eine Erhöhung gegenüber der bisherigen Steuerfreizugabe, die nur S 1920.— jährlich betragen hat.

Nachfolgend bringen wir noch die zusätzlichen Freibeträge, die bei solchen Opferausweis-, bzw. Amtsbescheinigungsträgern in Anwendung kommen, die eine Erwerbsminderung gemäß Rentenbescheid nachweisen können.

### Bei der Lohnsteuer

Bei einer Minderung der Erwerbseinkünfte um:	Bei Erwerbsminderungen	Beizugrunde zu berücksichtigende %
25 bis 35 Prozent	30	18
35 bis 45 Prozent	40	24
45 bis 55 Prozent	100	60
55 bis 65 Prozent	120	72
65 bis 75 Prozent	140	84
75 bis 85 Prozent	160	96
85 bis 95 Prozent	180	108
95 bis 100 Prozent	200	120
Bei Bezug von Pflege- oder Blindenzulage	400	240

\*) Nichterwerbstätig sind Dienstnehmer, die Dienstbezug nur mit Rücksicht auf ein früheres Arbeitsverhältnis beziehen, zum Beispiel nur Ruhegehalt.

### Bei der Einkommensteuer (Selbsttätiger)

Bei einer Minderung der Erwerbseinkünfte um:	jährlich Leistung
25 bis 35 Prozent	200
35 bis 45 Prozent	300
45 bis 55 Prozent	750
55 bis 65 Prozent	475
65 bis 75 Prozent	1025
75 bis 85 Prozent	1150
85 bis 95 Prozent	1300
95 bis 100 Prozent	1500
Bei Bezug von Pflege- oder Blindenzulage	3800

Die Steuerermäßigung ist in jedem Falle beim zuständigen Finanzamt zu beantragen.

### Vorläufige Liste von Lagern, die im Sinne des § 13 a als Polizei- oder Gerichtshaft anerkannt sind

In der Sitzung der Opferfürsorgekommission beim Bundesministerium für soziale Verwaltung vom 26. März 1952 wurde die Anhaltung in nachstehend angeführten Lagern als „gerichtliche oder polizeiliche Haft“ gemäß § 13 a der 7. Opferfürsorgegesetz-Novelle (Haftentschädigungsgesetz) anerkannt:

(Die folgende Lagerliste wird laufend ergänzt werden.)

### Deutschland (einschließlich Österreich):

- Bergen-Belsen (bis 15. April 1945)
- Buchenwald (bis 11. April 1945)
- Dachau (bis 29. April 1945)
- Flossenburg
- Groß-Rosen
- Kaisersteinbruch (NO) (vom Februar bis Mai 1934)
- Lanzendorf (ab Oktober 1944, vorher Arbeitslager)
- Mauthausen
- Messendorf (Stmk.) (vom Februar bis Mai 1934)

Natzweiler  
Neuengamme  
Ravensbrück  
Sachsenhausen-Osternburg  
Wien — Castelluzgasse (bis 11. April 1945)  
— Elisabethpromenade  
— Karajanschule (vom März bis November 1938)  
— Malzgasse (Spital-Gestapohaft)  
— Morzinplatz  
— Spertelstraße  
— Hermannsgasse  
— Gentschergasse (nur 3 Monate)  
Waldorf (Stmk.) (vom Februar bis Mai 1934)  
Wöllersdorf (ab Februar 1934)

**Frankreich:**

Antibes (ab August 1942)  
Argiles  
Beaucaire (Gard)  
Drancy (ab November 1942)  
Gurs  
Les Milles  
Melun  
Nexon — Rives Saltes  
St. Nicolas bei Nîmes  
Roland Garros  
St. Cyprien  
Sept Fonds (nur Straflager)  
Vernet

**Belgien:**

Breendonck  
Klaere Dwaix i. Malines (Mecheln)  
(ab Juli 1942 bis 2. September 1944)

St. Gilles les Bruxelles

**Holland:**

Barneveld  
Herzogenbusch (Vught) (ab Jänner 1942)  
Amersfoort (ab August 1941 bis Ende 1942)  
Schoel (ab Anfang 1941)  
Westerbork (ab Juni 1942 [1939 von der niederländischen Regierung errichtet als Flüchtlingslager für uns Deutschland geflüchtete Juden])

**Norwegen:**

Aneby in Hakadal  
Espeland bei Bergen  
Falstad bei Drontheim  
Grini in Ostre Baerum bei Oslo (ab Juni 1941)  
Sydspissen bei Tromsø  
Ulven bei Bergen

**CSR:**

Theresienstadt  
Serad (ab 19. August 1944)

**Ungarn:**

Garany  
Kisbacska  
Rise  
Budapest—Soboles—utca  
Diverse:  
Auschwitz  
Boryslow (Karpatenöl) (ab Oktober 1942 bis Juni 1944)

Czernostow (von Mitte 1943 bis 16. Jänner 1945)

Drohobycz (Karpatenöl) (bis Juni 1944)  
Janowska (Lemberg) (praktisch November 1943 liquidiert)  
Kl. Trostinez bei Minsk (Außenstelle von Lodz)  
Lodz  
Lublin  
Maidanek  
Minsk  
Nioko S.  
Plaszow  
Treblinka (Hinterbliebene)

Wir freuen uns, unsere Lesern und Kameraden die erste Liste der vom Bundesministerium für soziale Verwaltung für Zwecke der Zuerkennung der Haftentschädigung anerkannten Lager zu veröffentlichen. Wie wir erfahren haben, arbeiten die Opferfürsorgeferate bei den Ämtern der Landesregierungen mit Hochdruck, um die Anträge auf Zuerkennung der Haftentschädigung zu erledigen. Wir bitten unsere Kameraden, die schwierige Arbeit in den Opferfürsorgeferaten der Landesregierungen nicht durch persönliche, schriftliche oder telefonische Organe und Interventionen zu behindern. Jede Intervention muß den normalen Ablauf der Aktenerschließungen hemmen, wodurch andere Kameraden später zum Zug kommen würden.

Die Redaktion

## Unsere Toten

### Rudolf Lämmere

Wieder hat der Tod in unseren Reihen eine tiefe Lücke gerissen. Am 22. März d. J. ist unser treuer und tüchtiger Kamerad Rudolf Lämmere, Oberster i. R. in Bad Gastein im 74. Lebensjahre unerwartet schnell gestorben. Lämmere war bis zu seinem Tode ein aufrechter und kompromißloser Österreicher, der sich auch zur Zeit der Gewaltherrschaft in den Jahren 1938 bis 1945, nicht beugte und deshalb viele politische Verfolgungen über sich ergehen lassen mußte. Lämmere, ein treues ÖVP-Mitglied, gehörte seit 27 Jahren der Gemeindevvertretung und Kurkommission in Badgastein an.

Sein Leben war erfüllt von unermüdetlicher Arbeit für seine geliebte Heimat.

Wir sprechen seinen Hinterbliebenen die aufrichtigste Anteilnahme aus und versprechen ihnen, daß wir unsere lieben und guten Kameraden Lämmere im steten Angedenken bewahren werden.

### Franziska Breier und Franz Kirchweger

Die Ortgruppe Amstetten schreibt uns, daß Frau Franziska Breier, Gattin des Leitenden der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten Waidhofen a. d. Y., vor längerer Zeit gestorben ist.

Inzwischen ist ein weiteres Mitglied

unserer Kameradschaft, Franz Kirchweger, Schlossermeister der Filiale der NEWAG in Waidhofen a. d. Yöb., Weyerstraße 33, am 22. Februar im 62. Lebensjahr an Lungentuberkulose verschieden. Seine Gattin ist ihm am 22. Februar 1952, also ein Jahr vorher im Tode vorangegangen.

## Unsere Landesverbände

Burgenland: Obmann: Nationalrat Anton Frisch, Wien XV, Löhringasse 5.  
Gf.: Franz Pronay, Direktor, Eisenstadt.

Kärnten: Obmann: Hofrat Dr. Ernst Geppel, Bezirkshauptmann in Wolfsberg. Sekretariat: Klagenfurt, Museumstraße 5.

Oberösterreich: Obmann: Ing. Karl Seracher, Linz, Goethestraße 63.

Niederösterreich: Obmann: Nationalrat a. D. Josef Rupp, Hieflin bei Bruck a. d. Leitha. Gf.: Regierungsrat Kusold, Wien I, Löwelstraße 28.

Salzburg: Obmann: Nationalrat Hermann Rainer. Gf.: Franz Kaiser, Salzburg, Kajetanerplatz 3.

Steiermark: Obmann: Kommerzialrat Kurt Gattner, Graz, Kerntockgasse 14.

Tirol: Obmann: Landtagsabgeordneter Stefan Zechner, Innsbruck, Innrain Nr. 10/I.

Vorarlberg: Obmann: Hermann Hämmerle, Lustenau, Kneipstraße 15.

Wien: Obmann: Hans Jörg Leinkauf, Wien I, Falkstraße 3.

# Mitterndorfer Feintuchweberei und Spinnerei

Ing. Emil Tylecek

Büro: Wien 2, Im Werd 5, Tel. A 47 2 84, A 41 0 79

Lager: Wien 1, Zelinkagasse 14, Tel. U 23 0 29

SCHUHPALAST

**Regent**

Das größte und modernste Schuhhaus Österreichs

Wien VII, Mariahilfer Straße 122 (Ecke Kaiserstraße) Tel. B 39 306, B 32 279, B 36 347

Verkaufsstellen:

Wien V, Schönbrunner Straße 38 (Ecke Pölgangasse), Tel. A 30044

Wien XII, Meidlinger Hauptstraße 42-44, Tel. R 38376

Wien III, Landstraße Hauptstraße 22, Tel. U 14244

Wien XV, Märzstraße 57, Tel. Y 14117

40 Jahre

## Reifen-Pichler

GEGRÜNDET 1889

*Anlässlich meines Geschäftsjubiläum erlaube ich mir, allen meinen geschätzten Kunden für das mir entgegengebrachte Vertrauen und Entgegenkommen auf diesem Wege herzlich zu danken und bitte, auch weiterhin bei Vergebung von Aufträgen sich meiner Firma zu bedienen.*

*Ich werde auch weiterhin wie in den vergangenen Jahrzehnten bestrebt sein, Ihre geschätzten Aufträge zur vollsten Zufriedenheit durchzuführen.*

**Maria Leitgeb, verheh. Pichler**

Runderneuerungen

Wien V, Ziegelofengasse 24-28

*Zum Geschäftsjubiläum entbieten wir unserer verehrten Chefin die herzlichsten Glückwünsche; möge sie uns wie bisher eine gerechte und vorbildliche Vorgesetzte bleiben.*

**DIE ARBEITER UND ANGESTELLTEN DER FIRMA PICHLER**

ARCHITEKT UND BAUMEISTER

## Raimund Säusler

WIEN 17, GEBLERGASSE 13 · TELEPHON B 45 5 59

**Polsterer Ludwig**

★

Schälühle

★

Wien I. Dr. Karl Luegerplatz 4b

Telefon: R 20 402

„Du und die Mode“

**Großausstellung**

„Münchnerhof“

Wien 6, Mariahilfer Straße 81

Täglich von 10 bis 21 Uhr

Einfritt frei!

**Bauunternehmung**  
**Stefan Weinpolter**



Tribuswinkel bei Baden, N. Ö.

Ruf: Baden Nr. 2554

**STEFAN NARDAI**

Schuhfabrik

Wien XVI

Richard Wagnerplatz 3

Tel. Y 10 216

# Josef Manner

& Comp. A. G.

**Kakao und  
Schokoladefabrik**

Wien XVII, Kulmgasse 14 · Tel.: A 23 5 50

Steyr-

Fiat-

Auto-

**Service**

Gesellschaft m. b. H.

Wien I, Jagdgasse 6

Telephon: U 42 2 90

**Bauunternehmung**

# Sebastiano Spiller

Wien XVIII,

**Wallrißstraße 71-72**

Telefon: A 27 3 54

# Viktor Schmidt & Göhne

Fabriken für

Schokolade u.

Zuckerwaren

Wien 4, Argentinierstr. 48

Telefon: U 47 5 25

Verwaltung des Allgemeinen  
öffentlichen Krankenhauses  
der Schwestern vom hl. Kreuze  
in Wels, O. Ö.



## Langfelder & Bubker

Metallwarenfabr. - Kommanditgesellschaft

Erzeugung von  
Glühlampensockel  
Fassungen  
Lippenstiftgehülsen  
Parfumflaschenverschrau-  
bungen  
Zug- und Stanzartikel

Wien 18, Schumanngasse 45

Telefon R 24 0 65 B 45 0 92

## Fr. Vogl Lederfabrik

Mattighofen, Ober - Österreich

niederlage:

Wien 2, Hollandstr. 9

Telefon: R 42 505

## „Aeterna“

Schuhfabriks - Aktiengesellschaft

Wien XXV, Atzgersdorf,  
Laimgrubengasse 17 Tel. R 39 5 40

Zentralbüro: Wien VI,  
Mariahilferstraße 47 Tel. B 22 500

*Chemische Fabrik*

**Wilhelm  
Neuber A. G.**



**Wien VI,  
Brückengasse 1**

Telefon U 11 1 22

**Schaffler & Co.**

**Fabriken  
elektrischer  
Apparate  
und  
elektrischer  
Zünder**

**Wien 15/101, Sturzgasse 34**

**Hans Horn**

Alle Arten Kartonagen, Holzstoffkisten, Zuschnitte,  
bedruckt und unbedruckt, eigene Druckerei

**Wien II, Untere Donaustr. 29**

Telephon R 45058

**JOHANN KRAUS**

Kodak

Alleinvertreib für Österreich

**WIEN III · RENNWEG 12**

Tel. U 13314

## *Pensionat Sta Christiana*

Wien-Rodaun

Telephon A 59136



Volks- und Hauptschule, 3jährige Hauswirtschaftsschule

## **Gebr. Grundmann**

Schlosserwarenfabrik  
und Tempergießerei



**Herzogenburg, N. Oe.**

Fabrik für elektrotechnische Installations-  
und Metallmassenartikel

## **Inh. Helene Hager**

Wien XVII. Weidmannsgasse 20

Tel. A 27514

## **Hotel Goldene Spinne**

Josefine Haselberger

Wien III, Linke Bahngasse 1a, Tel. U 17 3 75, U 11 4 42

Fließendes Kalt- u. Warmwasser, Bäder, Lift, Zentralheizung,

Staatstelephon in allen Zimmern

Straßenbahn U, F, J, T, E, H<sub>2</sub>

Zur Stadtbahnstation Hauptplatz nur 4 Minuten

## *Mildindustrie-Aktiengesellschaft*

Wien III, Lechnerstraße 4, Tel. U 17 560

Automatische Apparate  
Briefkasten- und Metallwarenfabrik

## *Theodor Braun*

Wien 50/IV, Viktorgasse 18

Gegründet 1833

Telegrapher U 48-0-95 / Druckschuß: Briefkasten

## **Lehrerbildungsanstalt der Marienbrüder mit Internat**

Wien XVII, Schedlstraße 2 - Telephon U 29 2 73

## **HOTEL BAUER**

**BRUCK a. d. MUR**



*Haus mit allem Komfort*



**Die Kleider — Die Anziehen!**

I, Stubenring 14 — X, Favoritenstraße 124  
XV, Mariahilferstraße 179

# Pottensteiner Tuchfabrik

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Wien I, Vorlaufstraße 2

# Nationale Radiator Gesellschaft m. b. S.

Wien I, Kärntnerring 10, Telefon U 43 5 24

Gußeiserner Radiatoren und gußeiserner Gliederkessel für Zentralheizungen u. Warmwasserbereitungen, Armaturen für Zentralheizungen



Dazu noch 30 Liter Wasser und die HOOVER wäscht normal verschmutzte Wäsche in 4 Minuten. Wolle und Seide in 1 Minute fiedtenlos sauber.

Die HOOVER wäscht nach einem patentierten Strömungsverfahren und nur sie hat den Pulsator in der Seitenwand. Deshalb wäscht sie auch so schonend, schnell und gründlich, denn nur das bewegte Wasser und nicht der Pulsator selbst gibt die hervorragende und gleichzeitig schonende Waschwirkung. Sowohl die HOOVER wie auch der eingebaute Pulsator sind groß genug für die komplette Familienwäsche und auch das größte Wäschestück läßt sich mühelos durch den Wringer drehen.

Die elektr. HOOVER-Waschmaschine stellt nicht im Wege. Sie ist handlich, raumsparend und nicht schwer, sie läßt sich also gut unterbringen und leicht transportieren.



## HOOVER

in guten Fachgeschäften

Bezugsquellennachweis: AWIG, Wien 1, Naglergasse 1

### Osterreichische Gesellschaft für Außenhandel m. b. H.

Wien I

Strauchgasse 1/3

Tel. U 28510

## „HUMMER“

WAREN-HANDELS  
A. G.

WIEN III

HOHLWEGGASSE 28-30

### Göttweiger Kellerstüberl

Stifts-Eigenbauweine, warme Küche,  
herrliche Fernsicht in die Wachau,  
Autoparkplatz

**Karl Eder**, Stift Göttweig, Dorf Surtz, N. O.

BAUUNTERNEHMUNG  
**JOSEF TAKACS**  
& CO.

WIEN XII.

TIVOLIGASSE 32

# Josef Pfundner

**Metall- und Glockengießerei**

**Wien X, Troststraße 38**

**Telefon: U 46 032**

# F. M. Hämmerle

**Wien I, Franz Josefskai 53**

**Telefon: U 27 3 78, U 20 4 49**

# KAMMER DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT FÜR WIEN

## SEKTION HANDEL

TELEPHON U 46-5-60-69

WIEN IV, STALINPLATZ 11

TELEPHON U 46-5-60-69

Landesgremium Wien für den Handel mit <b>LANDMASCHINEN</b> (17 b) Tel. U 46-5-60 IV, Stalingplatz 11	Landesgremium Wien für den Kleinhandel mit <b>MINERALÖLEN UND MINERALÖLPRODUKTEN</b> (27 b) Tel. U 46-5-60 IV, Stalingplatz 11	Landesgremium Wien für den Kleinhandel mit <b>SCHUHEN</b> (9 b) Tel. U 46-5-35 IV, Argentinierstr. 13
Landesgremium Wien des Handels mit <b>LANDWIRTSCHAFTLICHEN PRODUKTEN</b> (4) Tel. U 46-5-60 IV, Stalingplatz 11	Landesgremium Wien des Handels mit <b>MOBELN, FUSSBODENBELAG UND TAPETEN</b> (23) Tel. U 46-5-60 IV, Stalingplatz 11	Landesgremium Wien für den Großhandel mit <b>SCHUHEN</b> (9 b) Tel. U 27-1-68 Tel. U 29-4-98 I, Werdertorgasse 14
Landesgremium Wien für den <b>LEBENSMITTEL- UND GENUSSMITTELGROSSHANDEL</b> (1) Tel. U 16-2-03 Tel. U 18-2-17 III, Lothringerstr. 16	Landesgremium Wien für den Kleinhandel mit <b>PAPIER, BÜROARTIKELN UND SCHREIBWAREN</b> (12 a) Tel. U 46-5-60 IV, Stalingplatz 11	Landesgremium Wien für den Kleinhandel mit <b>SPIELWAREN, SPORTARTIKELN, KORBWAREN UND KINDEWAGEN</b> (11 b) Tel. U 46-1-36 IV, Argentinierstr. 13
Landesgremium Wien des Kleinhandels mit <b>LEBENS- UND GENUSSMITTELN</b> (2) Tel. U 26-204 bis II 26-206 I, Krugerstraße 3	Landesgremium Wien für den Großhandel mit <b>PAPIER- UND SCHREIBWAREN, BUCHBINDEKREIDARF UND POSTKARTEN</b> (12 c) Tel. U 46-5-60 IV, Stalingplatz 11	Landesgremium Wien der <b>STRASSEN- UND WANDEHÄNDLER, MARKTFÄHRER, HAUSIERER UND MARKTHÄNDLER, DIE ANDERE WAREN ALS LEBENSMITTEL FÜHREN</b> (39 a) Tel. K 23-02 Tel. K 26-123 I, Dorotheergasse 7
Landesgremium Wien für den Kleinhandel mit <b>LEDER-, GALANTERIE- UND BIJOUTERIEWAREN SOWIE KUNSTGEWERBLICHEN ARTIKELN</b> (31 a) Tel. U 46-5-60 IV, Stalingplatz 11	Landesgremium Wien für den Großhandel mit <i>versorbertem</i> <b>PAPIER</b> (12 b) Tel. U 46-5-60 IV, Stalingplatz 11	Fachvertretung der <b>TABAKVERLEGER</b> (28 b) Tel. A 16-3-92 IX, Währinger Straße 26/3
Landesgremium Wien für den Handel mit <b>LEDER, TAPEZIERER- UND SADDLERBEDARF</b> (16 b) Tel. U 46-5-60 IV, Stalingplatz 11	Landesgremium Wien für den Kleinhandel mit <b>PARFUMERIE-, WASCH- UND HAUSHALTSARTIKELN</b> (26 a) Tel. U 46-5-60 IV, Stalingplatz 11	Landesgremium Wien der <b>TABAKVERSCHLEISSER</b> (28 a) Tel. R 25-0-17 I, Krugerstraße 3
Landesgremium Wien der <b>MARKTVIRTUALIENHÄNDLER</b> Tel. R 23-4-02 (20 b) Tel. R 26-4-53 I, Dorotheergasse 7	Landesgremium Wien für den Großhandel mit <b>PARFUMERIE-, WASCH- UND HAUSHALTSARTIKELN</b> (26 b) Tel. U 46-5-60 IV, Stalingplatz 11	Landesgremium Wien für den Handel mit <b>TECHNISCHEM UND INDUSTRIELLEM BEDARF</b> (17 d) Tel. U 46-5-60 IV, Stalingplatz 11
Landesgremium Wien für den Handel mit <b>MASCHINEN UND PRÄZISIONSWERKZEUGEN</b> (17 c) Tel. U 46-5-60 IV, Stalingplatz 11	Landesgremium Wien für den Großhandel mit <b>PHARMAZEUTIKA, DROGEN, TECHNISCHEM CHEMISCHEN UND HANDEL MIT FARBEN UND LACKEN</b> (25 b) Tel. U 46-5-60 IV, Stalingplatz 11	Landesgremium Wien für den Großhandel mit <b>TEXTILN ROHSTOFFEN UND HALBFABRIKATEN</b> (6 c) Tel. U 27-1-68 Tel. U 29-4-98 I, Werdertorgasse 14
Landesgremium Wien für den Großhandel mit <b>METALLEN UND METALLHALBFABRIKATEN</b> (16 d) Tel. U 46-5-60 IV, Stalingplatz 11	Landesgremium Wien für den Handel mit Artikeln der <b>PHOTOBRANCHE, KINOBEDARF, OPTISCHEN UND FEINMECHANISCHEN GERÄTEN</b> (19 a) Tel. U 46-5-60 IV, Stalingplatz 11	Landesgremium Wien für den Großhandel mit <b>UHREN UND UHRENBESTANDTEILEN, JUWELN, GOLD-, SILBERWAREN, EDELSTEINEN UND PERLEN</b> (18 b) Tel. U 46-5-60 IV, Stalingplatz 11
Landesgremium Wien für den Großhandel mit <b>MINERALÖL-, MINERALÖLPRODUKTEN, THEER- UND SCHMIERSTOFFEN</b> (27 a) Tel. U 46-5-60 IV, Stalingplatz 11	Landesgremium Wien für den Großhandel mit <b>RAUHWAREN UND FELLE</b> (7 b) Tel. U 46-5-60 IV, Stalingplatz 11	Landesgremium Wien des <b>VIERHÄNDLS</b> (5) Tel. U 16-2-03 Tel. U 18-2-17 III, Lothringerstr. 16
Landesgremium Wien des <b>WEIN- UND SPIRITLOSEN-GROSSHANDELS</b> (6). Tel. U 46-5-60 IV, Stalingplatz 11		